

Graham Waterhouse

GW
60

FESTKONZERT

KOMPOSITIONEN AUS

5

JAHRZEHNTE

5 NOV 22

SA 19 UHR
ALLERHEILIGEN-HOFKIRCHE
MÜNCHEN

GW60

Festkonzert zum 60. Geburtstag
von Graham Waterhouse

Gefördert von



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

Projektpartner



KLANGWORK
MEDIEN- UND KULTURBÜRO

Mit freundlicher Unterstützung



Erben Geigenbau

SARRÉ
GOLD & SILBERSCHMIEDE

Das Konzert wird vom Veranstalter zu Zwecken der PR/Öffentlichkeitsarbeit aufgezeichnet.
Bei Fragen und Anliegen zur Wahrung der Persönlichkeitsrechte wenden Sie sich bitte an unser
Veranstaltungspersonal vor Ort.

Ohrenkündig
Für Graham Waterhouse

Göttliches Können wir
Redlich besehen
Allenfalls ahnen
Heilkräftig zeigt es sich
Anders nicht als
Musikalisch geformt -

Wenn aber dann
Am Allerheiligenhof
Tonwerke Grahams
Endlich erklingen
Rhythmisch befeuert
Himmelher hören wir
Ohrenkündig und Offen das
Unergründbarste und
Selig sind wir wie
Engelskinder - -

Hans Krieger

Akrostichon von Hans Krieger, ehem. Kulturredakteur der Bayerischen Staatszeitung
sowie freier Publizist, Feuilletonist und Essayist



Begrüßung

Herzlich willkommen zum GW60 Festkonzert in der Allerheiligen-Hofkirche im Herzen der Münchner Residenz!

Nach langer Planung mit wachsender Spannung in den letzten Wochen kann das Konzert nun endlich beginnen. Mein Geburtstag war natürlich nur ein Vorwand, um enge Freunde und Kollegen, die ich zum Teil seit Jahrzehnten kenne, einzuladen und gemeinsam mit ihnen und meiner Musik zu feiern.

Ich habe viele Gründe dankbar zu sein, wenn ich zurück in die Vergangenheit aber auch nach vorne in die Zukunft blicke. Mein Dank gilt heute vor allem meinen Kollegen für ihr Musizieren, den freundlichen Personen, die bei der Durchführung des Festes geholfen haben, meinem Lehrer an der Highgate School London Andrew Z. Szydlo (im Bild rechts) für die Laudatio und allen, die heute gekommen sind.

Nun wollen wir gemeinsam lebendige Musik in dieser schönen Umgebung genießen.

Graham Waterhouse



SARRÉ

GOLD & SILBERSCHMIEDE · UHREN

fein, exklusiv, extravagant, anders

Südliche Auffahrtsallee 58 | 80639 München-Nymphenburg
089 - 17 76 76 | www.sarre.de



Programm

⁽¹⁾ **Praeludium** für Klavier op. 32 (1992)

Laudatio

Dr. Andrew Z. Szydlo, London

⁽²⁾ **Skylla und Charybdis** für Klavierquartett (2011)

Adagio lugubre – Allegro demonico – Adagio doloroso – Vivace energico

⁽³⁾ **Dragonesque** für Cello und Klavier (2017)

Poco adagio – Andante con moto – Lento – Allegro mosso

⁽⁴⁾ **Alchymic Quartet** für Streichquartett (2022 UA)

– Pause –

⁽⁵⁾ **Concentricities** für Klarinette, Cello und Klavier (2019)

I Birds of Prey – Andante liberamente

II Cityscapes – Tempo moderato ma deciso, rigoroso

III Pagoda – Largo sognoso

IV Oscillations – Tempo andante, fluido

V Ring of Stone – Allegro con slancio

⁽⁶⁾ **Streichsextett** op. 1 (1979–2013)

I Allegro con anima

II Fugue – Adagio fanatico

III Scherzo – Allegro vivace

IV Moderato (basato su ricordi di un tema macedone)

Die hochgestellten Zahlen beziehen sich auf die Besetzungen im Programm auf der nächsten Seite.



Musiker*innen

Violine

David Frühwirth ^(2,6), **Clément Courtin** ^(4,6)

Viola

Konstantin Sellheim ^(2,4,6), **Valentin Eichler** ⁽⁶⁾

Violoncello

Graham Waterhouse ^(2,5,6), **Eva Hofmann** ⁽³⁾, **Katerina Giannitsioti** ⁽⁶⁾

Klarinette

Hans-Joachim Mohrmann ⁽⁵⁾

Klavier

Nuron Mukumi ⁽¹⁾, **Katharina Sellheim** ⁽²⁾, **Cosima Fischer von Mollard** ⁽³⁾,
Anna Karapetyan ⁽⁵⁾

Philharmonisches Streichquartett München ⁽⁴⁾

Bernhard Metz, **Clément Courtin**, **Konstantin Sellheim**,
Manuel von der Nahmer



Alchymic Quartet

① Music Synchronized with Color (5')
flavor gone of 3

② 30' x6
yellow / black
200' across

③ 10"
concentrated hydrochloric acid
400' bent
Becher

④ 3'-4'
Thermostat

White table

100' concentrated
ammonia solution

5L Flat bottomed
(or 3L)

Smile alone
found

10' shining stickstoff

(2 11) Thermo flask

For

Über die Werke

Das virtuose **Praeludium** entstand 1992 und wurde 1993 in London uraufgeführt. Zwei Themen stehen sich gegenüber: ein rhythmisch-chromatisches und ein lyrisches mit komplizierten Akkordschichtungen, die in einer Kadenz verarbeitet werden. Eine Coda führt das Werk zu einem fulminanten Schluss.

Die beiden mythischen Seeungeheuer **Skylla und Charybdis** belauerten, wie Homer in seiner Odyssee berichtet, von beiden Seiten her die Straße von Messina. Skylla war ein hundartiges Monster mit sechs furchterregenden Häuptionen; von Charybdis, der Tochter der Erdgöttin Gaia und des Poseidon, heißt es, dass sie dreimal täglich eine riesige Menge Wasser einsaugte, um sie augenblicklich wieder auszuspeien. Diese Monster verschlangen alle verirrtten Seeleute und Reisenden, die sich zu nahe an eine der beiden Küsten heranwagten. Das Stück besteht aus vier Sätzen, die ohne Pause zu spielen sind. Sie beziehen sich nicht konkret auf einzelne Figuren oder Ereignisse des berühmten Mythos, sondern spielen mit abstrakten Bildern, die der Komponist während der Arbeit am Stück in Gedanken heraufbeschworen hat. Der Eingangssatz schildert die Tiefe des Ozeans, die wirbelnden Nebelschwaden und die Strömungen in der Meerenge. Dieses Meeresbild wird unterbrochen von schneller, bedrohlicher und aggressiver Musik voll abrupten dynamischer und metrischer Wechsel. Auf ein gedämpftes, choralartiges Zwischenspiel, das auf sich überlagernden melodischen Linien beruht und an primitive afrikanische Stammesgesänge erinnert, folgt ein Beschluss im 9/8Takt, in dem Streicher und Klavier um die Vorherrschaft ringen, ohne dass aus dem Kampf ein klarer Sieger hervorgeht.

Dragonesque wurde 2017 komponiert und gehört zu einem Zyklus von fünf Esques für Cello und Klavier. Es wurde für die beiden Spieler des heutigen Abends geschrieben, die es erfolgreich beim Bundeswettbewerb Jugend musiziert spielten und auch bereits im Beethovenhaus in Bonn aufführten. Der Titel wurde von den Spielern gewählt und bezieht sich auf einen gutmütigen fernöstlichen Drachen, nicht etwa auf die in Europa bekannte tyrannische, feuerspeiende Art. „Esque“ bedeutet „in der Art von“, und deutet an, dass die Musik eher die Eigenschaften des Gegenstandes charakterisiert, als ihn darzustellen. Das musikalische Gespräch ist gleichmäßig auf Cello und Klavier aufgeteilt.

Dragonesque beginnt in einer geheimnisvollen und ahnungsvollen Atmosphäre, die jedoch in eine beschwingtere Musik mit Spuren der pentatonischen Skala übergeht.

Der dritte Abschnitt kehrt mit Hilfe von Ricochet-Bogentechnik zur verschleierte Stimmung des Anfangs zurück, bevor wirbelnde Luftspiele und Possen des Drachen die Musik zu einem kraftvollen Ende führen.

Alchymic Quartet wurde im Herbst 2022 komponiert. Es reflektiert eine Reihe chemischer Versuche, die Andrew Szydlo an der Highgate School und an der Royal Institution durchführte. Dazu gehören Chromatographie, raffinierte Farbveränderungen von Flüssigkeiten, sowie die Umwandlung einer Substanz von flüssig zu gasförmig. Musik und Chemie bilden eine Art zweistimmigen Kontrapunkt, in der jede Stimme die andere ergänzt. Beide befassen sich mit Umwandlungen, Entwicklungen und Reaktionen im weitesten Sinne; aus zwei unterschiedlichen Disziplinen entsteht etwas ganz Neues.

Concentricities ist eine Joyce'sche Wortschöpfung, abgeleitet von „concentric“ (konzentrisch), mit Anklängen an „eccentric“ (exzentrisch) und „city“ (Stadt). Konzentrische Muster kommen in der Natur vor, zum Beispiel in Tannenzapfen, Rosen und Korallenriffen aber auch in der Kultur, etwa in mittelalterlicher Architektur und in bestimmten Gemälden von Kandinsky. Anregungen zur Komposition kamen aus natürlichen und vom Menschen geschaffenen Phänomenen, die jeweils in irgendeiner Weise mit der Idee des Konzentrischen verbunden waren und die bestimmte musikalische Konturen, Formen, Stimmungen oder den Austausch zwischen den Instrumenten suggerierten. Die Ideen wurden anschließend in musikalischer Hinsicht weiterentwickelt. Es bestand keine Absicht, direkte Parallelen zwischen außermusikalischen und musikalischen Konzepten zu schaffen.

I **Birds of Prey** (Raubvögel) – bezieht sich auf die sich erweiternden Kreise, die Adler und Falken auf der Jagd nach Beute ziehen, wie ich im Sommer 2019 an der südlichen Küste von Cornwall beobachten konnte.

II **Cityscapes** (Stadtlandschaften) – Bilder der zerklüfteten, unruhigen, sich ständig verändernden Skyline einer modernen Großstadt, deren Wolkenkratzer und Straßen künstliche Schluchten mit schwindelerregenden Wänden, tiefen Tälern und enormen Höhenunterschieden bilden.

III **Pagoda** (Pagode) – ein zartes Gebäude, stummes Zeugnis der alten chinesischen Kultur. Der Satz ist in fünf Abschnitte gegliedert, in denen sich nachdenkliche Musik abwechselt mit unruhigen Strukturen, die die ineinandergreifenden Segmente des Turms widerspiegeln.

IV **Oscillations** (Schwingungen) – erinnert an das Werfen von Steinen in einen hochgelegenen alpinen See, wobei die entstehenden Wellen allmählich die gesamte Oberfläche füllen und sich dann beim Abprallen vom Rand aufheben.

V **Ring of Stone** (Steinkreis) – eine flüchtige Vision eines prähistorischen Stammes, der in den konzentrischen Steinkreisen von Stonehenge rituelle Rufe und Tänze vollführt.

Beim Komponieren von Werksätzen mit Titeln ist mir bewusst, dass ich mich auf einem schmalen Grat bewege zwischen dem Versuch, das Bild zum Leben zu erwecken, und der Schaffung eines zusammenhängenden Musikstücks. Es muss ein Gleichgewicht zwischen den beiden scheinbar widersprüchlichen Anliegen gefunden werden, eine außermusikalische Idee zu beleuchten und eine Komposition zu schaffen, die für sich selbst steht. Die oben genannten Bilder dienen dazu, die Vorstellungskraft in Gang zu setzen. Die musikalischen Überlegungen von Aussage, Ausarbeitung und Entwicklung waren ebenso wichtig, um die Entfaltung der Sätze zu beeinflussen. Kombinationen von Blas- und Saiteninstrumenten nehmen in meinen Kammermusikwerken einen bedeutenden Platz ein. Die Klarinette mit ihrem mehr als drei Oktaven umfassenden Tonumfang, dem Reichtum des unteren Registers und dem breiten Spektrum an Dynamik ergänzt das Cello auf einzigartige Weise.

Das **Streichsextett** op. 1 umspannt mehr als vier Jahrzehnte von der Komposition des ersten Satzes bis zur Vorbereitung der Veröffentlichung. Das Werk stellt für mich eine Art Zeitreise dar, die verschiedene Orte und Zeiten mit unterschiedlichen Erfahrungen und Haltungen berührt. Jeder Satz ist darin eine Zeitkapsel voller Experimente, mit traditionellen Formen, Streicherkontrapunkt, einer ausgelassenen osteuropäischen Tanzstimmung, bis sich im vierten Satz ein strengerer Stil durchsetzt, dessen Septimen, offene Quartan und Quinten in späteren Werken eine wichtige Rolle einnehmen.

Der erste Satz wurde Anfang 1979 für einen Wettbewerb an meiner Schule, Highgate School in London, geschrieben. Bei der Uraufführung dort spielten alle fünf Mitgliedern meiner Familie mit dem damaligen Musiklehrer am zweiten Cello. Die Jurorin Susan Bradshaw, eine angesehene, von Pierre Boulez geförderte Pianistin, bemerkte hinterher, dass der Satz zwar noch keinen individuellen Stil erkennen ließ, aber einzigartig klang. Sie schlug vor, ihn als Ausgangspunkt eines viersätzigen Werks zu nehmen, ein Ratschlag, den ich 33 Jahre später befolgte!

Der zweite Satz ist eine Fuge, die ich 1982 während der Studienzeit in Cambridge schrieb, wo ich mich mit Kontrapunkt beschäftigte; er hat einen eher strengen Charakter. Der dritte Satz ist ein Scherzo, das 1984 in Zakopane in Polen begonnen wurde; er ist beschwingt und tänzerisch und experimentiert mit der Schichtung der sechs Streicher, zum Beispiel durch eine Aufteilung in zweistimmige Gruppen, einem wesentlichen Merkmal von klassischen Streichsextetten und Oktetten des 19. Jahrhunderts, die ich in Sommerkursen kennengelernt hatte. Der vierte Satz,



Foto: A.Z. Szydło

Interview mit Graham Waterhouse

Wie kamen Sie auf die Idee zu komponieren?

Einer meiner frühen Klavierlehrer erlaubte das Schreiben oder Improvisieren eines Stücks als Alternative zum Erlernen eines neuen Repertoirestücks – im Alter von acht Jahren die attraktivere Option. Sowohl in der Schule als auch später an der Universität schrieb ich Musik für Theatervorstellungen. Ich habe es mir zur Gewohnheit gemacht, für Freunde und Kollegen zu komponieren und zu versuchen, die Musik ihren instrumental Fähigkeiten, ihrer Art zu spielen und ihrem jeweiligen Charakter anzupassen. Das habe ich beibehalten.

Was reizt Sie an Kammermusik?

Kammermusik in der Familie gehörte zu den Ritualen von Kindheit an, ebenso wie die jährlichen Sommerkurse für junge Streicher, meist in einer schönen ländlichen Umgebung, mit einer Woche Kammermusikunterricht und einem anschließenden Konzert. Da ich sowohl als Spieler als auch als Lehrer mit Kammermusik zu tun hatte, war es nur natürlich, dass ich für meine eigenen Kammermusikensembles schrieb. Ich fühle mich von der Transparenz, der Intimität und dem lebendigen

Dialog angezogen, die der Kammermusik zugrunde liegen. Ich versuche, beim Komponieren die gleiche Interaktion zu erreichen, die ich beim Spielen erlebe. Viele der Werke wurden für bestimmte Ensembles oder Anlässe geschrieben, zum Beispiel für Aufführungen bei Sommerkursen oder für meine Konzertsreihe im Gasteig.

Wie beeinflusst Ihr Cellospiel Ihr Komponieren?

Das Cello ist ein vielseitiges Instrument mit einem breiten Spektrum an Klangfarben und Ausdrucksmöglichkeiten, das in der Geschichte der abendländischen Musik eine Schlüsselrolle spielte. Es entwickelte sich vom Bassinstrument zu einem bevorzugten Instrument vieler zeitgenössischer Komponisten. So wie der Cellist über ein breites Repertoire verfügt und viele Rollen spielt, kann auch ein Komponist danach streben, dieser Bandbreite zu entsprechen. Neue Musik kann so gestaltet werden, dass sie den unterschiedlichsten Anforderungen gerecht wird, vom Klassenzimmer bis zum Konzertsaal.

Wie ein Cellist im Repertoire verschiedener Epochen zuhause ist, kann auch ein Komponist Kraft und Inspiration aus der Musik vergangener Jahrhunderte schöpfen und gleichzeitig in der Musik der Gegenwart verankert sein.

Was inspiriert Sie zum Schreiben von Musik?

Eine unendliche Quelle der Faszination ist die Kombination von musikalischen Linien. Eine Melodie erfährt eine subtile Veränderung, wenn sie einer anderen gegenübergestellt wird. Ein Akkord verändert sich in seinem Ausdruck durch eine einzige andere Note. Der Komponist reagiert auf die subtile Chemie, die mit der Zusammenstellung und Verwandlung des Materials verbunden ist, versucht, sie in den Stücken einzufangen, und hofft, dass sie sich auf den Hörer übertragen lässt.

Reisen sind eine weitere Inspirationsquelle, die Entdeckung neuer Länder, Städte, Lebensweisen und Traditionen, ebenso die Erfahrung selbst erzeugter Geschwindigkeit, sei es durch Laufen, Skifahren, Wandern oder Radfahren. Der Austausch von Ideen und der Diskurs bei den Proben, die Spannung bei der Vorbereitung einer Aufführung sind ebenfalls ein großer Anreiz, neue Stücke zu schaffen.

Es gibt einen ständigen Wechsel von Spannung und Entspannung, von Dissonanz und Konsonanz, ein Aufeinanderprallen von Gegensätzen wie laut und leise, schnell und langsam, harmonisch und kontrapunktisch. Auf einer konkreteren Ebene inspirierten mich Quellen wie Poesie (Der Werwolf), Mythologie (Skylia und Charybdis), Bildende Kunst (Incantations) und sogar Chemie (Alchymic Quartet).

Letztlich ist es die ewige Suche nach dem Gleichgewicht, nach einem Ausgleich zwischen vertikal und horizontal, nach dem schwer zu fassenden Begriff der Schönheit, die mich immer wieder anregt, die Arbeit am nächsten Stück zu beginnen.



Foto: C. Pfalz

Er erhielt Preise bei Wettbewerben des Münchner Tonkünstlerverbandes und der Via Nova in Weimar. 2011 wurde sein Streichquartett *Chinese Whispers* mit dem BCMS Composition Prize der Birmingham Chamber Society ausgezeichnet. 2021 wurde Waterhouse für den Opus Klassik als Komponist des Jahres nominiert.

Seit 1998 veranstaltet Waterhouse im Gasteig München Kammerkonzerte, in denen Musik der Gegenwart klassischer Literatur gegenübergestellt wird.

Drei CDs widmen sich ausschließlich seiner Musik: *Portrait* (2001), mit Werken für Klavier, Klarinette und Cello sowie *Portrait 2* (2004), Werke für Streichorchester (English Chamber Orchestra) und für Bläserensemble (Endymion). Seine neueste CD, *Skylla und Charybdis* mit Werken für Klavier und Streicher, erschien 2021.

2018 wurde Waterhouse an der Birmingham City University zum PhD in Komposition promoviert. Seine Erfahrungen gibt Waterhouse regelmäßig als Dozent bei Kammermusikkursen in England, Frankreich, Spanien und Deutschland weiter.

Biografie

Graham Waterhouse wurde 1962 in London in eine bekannte Musikerfamilie geboren und lebt seit 1992 bei München. Seine musikalische Ausbildung erhielt er an der Highgate School, der Universität Cambridge sowie an den Musikhochschulen Essen und Köln. Zu seinen Lehrern zählen Alexander Goehr und Robin Holloway, Young-Chang Cho sowie Maria Kliegel und Siegfried Palm, dem er *Three Pieces for Solo Cello* widmete.

Er spielte unter anderem mit dem Ensemble Modern unter Pierre Boulez, Musik-Fabrik NRW, dem Philharmonie Orchestra London, und dem Schleswig-Holstein-Festivalorchester unter Sergiu Celibidache. Als Cellist war er Gründungsmitglied von Ensembles wie dem Münchner Klavierquartett und dem Vuillaume-Cello-Ensemble.

Sein kompositorisches Schaffen umfasst Auftragswerke der Münchener Biennale, der Kaske Stiftung, der International Double Reed Society und der Park Lane Group London. Wesentliche Werke sind ein Cellokonzert, das *Streichsextett*, drei Kantaten, vier Streichquartette, ein Fagott-Quintett, Musik für Soloinstrumente sowie Lieder.

Anzeige

LANDPARTIE

NEUE MUSIK IN BAYERN

TRANSITION

Veranstaltungen 2022/23

Gilching, Tutzing, München,
Ausburg, Garmisch-Partenkirchen,
Geretsried, Kochel u.a.

Komponisten

Graham Waterhouse, Iris ter Schiphorst,
Iannis Xenakis, Ataç Sezer, Isabel Mundry,
Anothai Nitibhon, George Crumb u.a.

metax-modern-festival.de



Ausgewählte Kompositionen

Apple Picking op. 3 für Gesang und Klavier (1979) (Hofmeister)
Celtic Voices & Hale-Bopp für Streichorchester (1997) (Hofmeister)
Chieftain's Salute for Great Highland bagpipe and orchestra (2002/2015) (Schott)
Chinese Whispers für Streichquartett (2010) (Lienau)
Chrzaszcz für Flöte, Oboe und Violoncello (1984) (Zimmermann)
Concentricities für Klarinette, Violoncello und Klavier (2019) (Schott)
Concerto for Cello and Orchestra op. 27 (1990/1995) (Hofmeister)
De Natura für Tenor und Streichquartett (2015)
Der Schimmelreiter für Cello und Klavier (2010)
Der Werwolf für Sprechstimme und Cello (2010)
Eight Bagatelles für Klarinette, Violine, Klavier, Cello (2017)
Eleven Smithereens for Cello solo (2021)
Elf Neue Bagatellen nach L.v.B. op.119 für Streichquartett (2020)
Emerald Spring für Sopran und Klavier (2017)
Epitaphium in memoriam William Waterhouse, für Streichtrio (2007) (Lienau)
Fagott-Quintett für Fagott und Streichquartett (2003) (Lienau)
Fantasia Ucraina per due violini (2022) (Schott)
Gestural Variations für Klarinette, Violoncello Klavier (1997) (Hofmeister)
Gyrations für Streichorchester (2012)
Incantations Concerto da camera, for piano and ensemble (2015)
Jacobean Salute für Flöte (Piccolo-Flöte), Oboe, Klarinette, Fagott, Horn, Violine, Viola, Violoncello und Kontrabass (1994) (Lienau)
Le Lou-garou für Sprechstimme und Cello (2014)
Les Tantrums d'Arlequin für Violoncello und Klavier (2003) (Zimmermann)
Nonett für Flöte (Piccolo-Flöte), Oboe, Klarinette, Fagott, Horn, Violine, Viola, Violoncello und Kontrabass (1992) (Lienau)
Ode to an Australian Forebear für Flöte, Didgeridoo, Violoncello, Schlagzeug (1996/2001)
Phantom Castle für 2 Blockflöten (S(S)A) (Zimmermann)
Prophetiae Sibyllarum für Streichquartett (2012)
Piano Album Acht Klavierstücke (Lienau)

Praeludium für Klavier (1992) (Lienau)
Rhapsodie Macabre für Klavierquintett (2011)
Quintett für Piccoloflöte, 2 Violinen, Viola und Violoncello (1988) (Zimmermann)
Sonata Ebraica für Viola und Klavier (2013)
Shravana für Mezzosopran, Cello, Klavier (2021)
Sicilian Air für Flöte und Klavier (2003) (Zimmermann)
Streichsextett op. 1 für 2 Violinen, 2 Violen 2 Violoncelli (1979–2012) (Schott)
Thomas Tunes für Cello und Klavier (2016) (Breitkopf und Härtel)
Toccatina Precipitando für Klavier (1987) (Hofmeister)
Three Pieces for violoncello solo (1996) (Hofmeister)
Threnody für Violoncello (2001) (Zimmermann)
Variations for violoncello solo (2019) (Schott)
Zeichenstaub für Violine, Viola und Violoncello (2010) (Lienau)

Anzeige




Erben Geigenbau

ERBEN GEIGENBAUMEISTER GMBH
AUGUSTENSTRASSE 53
D-80333 MÜNCHEN
MO. - FR. 9.30 -13.00, 14.30 - 18.00

T. +49 89 522517
POST@ERBEN-GEIGENBAU.DE
WWW.ERBEN-GEIGENBAU.DE

Dank an

Christine Waterhouse, Jacob Waterhouse,
Gerda Arendt, Gerhard Hofmann, Axel Kotonoski,
Philip Behrens, Simone Fey

Birgit Chlupacek (Konzertdirektion, Marketing, Vertrieb, Redaktion, Pressearbeit)
Christine Mannhardt (Pressearbeit, Lektorat)
Heike Lies (Kulturreferat der Landeshauptstadt München)

Impressum

Herausgeber: ChamberClassics
Redaktion: klangwork.com
Covergestaltung: Kerstin Riedel Grafikbüro Berlin
Satz und Layout: Matthias Hennicke, pixelsfinest.com

Vorschau

08.11.22, 19 Uhr Chemie trifft Musik

Oskar-von-Miller-Gymnasium, Schwabing
Chemikalische Vorführung, Kammermusikwerke
Dr. Andrew Z. Szydlo, Graham Waterhouse, Chor des Gymnasiums

26.11.22, 19 Uhr Juliäumskonzert 25 Jahre Streicherfreizeit

Rudolf-Steiner-Schule, Gröbenzell
Werke von Grieg, Mendelssohn, Graham Waterhouse
(*Sphinx* für zwei Streichorchester, UA)

26.11.22, Lecture/Demonstration by Dr. Andrew Z. Szydlo

Royal Institution of Great Britain, London
Hydrogenesis for a capella choir (on a scientific Latin text)
by Graham Waterhouse (UA), Highgate School Consort



KLANGBEREITSCHAFT e.V.

Von der Kunst, ein Kulturförderer zu sein

Ohren öffnen für bislang Ungehörtes, Neugier und Lust wecken auf Musik unserer Zeit. Dabei sein auf dem Spielfeld aktueller Klassik bei spannenden Begegnungen mit inspirierenden Künstler*innen.

Begleiten Sie uns! Kommen Sie in den Freundeskreis und unterstützen Sie das Metax Modern Festival. Die KLANGBEREITSCHAFT e.V. ist der offizielle Trägerverein des neuen Musikereignisses im ländlichen Raum Bayerns.



klangbereitschaft.de

metax-modern-festival.de